

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schatzgräber

Schreker, Franz

Wien, 1919

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-83137](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83137)



ZWEITER AUFZUG.

(Platz in einer mittelalterlichen Stadt. — Im Hintergrunde wird ein Galgen aufgerichtet. Erstes Morgengrauen.)

Erste Szene.

(Der Narr, Els, im Dunkel auf einer Steinbank sitzend, den starren Blick auf den Galgen gerichtet — anfangs vom Narren unbemerkt.)

Narr: Ein ödes Nest!
Kein Leben dahier!
Was bist Du auch Narr,
wie der Hund auf der Hatz
schon her hinterm Wild,
wo kein Recht Dir noch ward
auf die Beute! — Und
Dein Sänger, der Mann
mit der Wünschellaut',
irrt im Land umher,
weiß der Himmel, wo!
Und das Liebchen gar,
von dem Du träumst, du
alberner Narr, ist
noch nicht geboren!
Hopa — ein Galgen!
Das riecht nach Kultur.
Und da — ei, ei — (er erblickt Els)
Scht — — — — —
St — — — — —
(er schlägt mit der Pritsche)

Els (aufschreckend): Was wollt Ihr?

Laßt mich in Ruh'!

Narr: Halloh, nicht so grob!
Respekt, mein Kind,
vor des Königs höchst-
eigenem Narren!

Els (aufmerksam werdend):

Wer seid Ihr — wer?

Narr: Komm näher nur!
Überzeug' Dich selbst:
Kling — kling — klapp — klapp — Der
geschickteste Narr
dieser Welt und des
Königs dazu und
ein großer Gönner
von holden Frauen!

Els: Sagt doch, Herr Narr — ist
die Königin schön?

Narr (stutzig): Die Königin — hm?
So so und lala —
und auch nicht; 's war mal!
Doch Dü, mein Kind — Du
gefällst mir besser.

Els: Oh, oh, Ihr schmeichelt!
Doch seh' ich, Ihr seid
ein gar ehrlicher Mann
und das gibt mir Mut
Euch zu bitten — zu fra-
gen — wollt Ihr mir helfen?

Narr: Ich Dir? Ei tausend!
Wenn ich kann — warum nicht?
Mit Freuden, mein Kind!

(beiseite) Ein niedliches Ding!
Doch schlau — verteufelt!

- Gib acht, Hansnarr, — die
fädelt dich ein!
- Els: Seht dorthin!
- Narr: Ganz recht:
Ein schöner Galgen.
Stattlich und fest;
ein Zeichen, daß Recht
und Gesetz im Land.
- Els (heftig): Das lügt Ihr!
- Narr: Hoho —?
- Els: Verzeiht, edler Herr —
doch ist's um Recht hier
erbärmlich bestellt.
Den heut' man richtet —
- Narr (verschmitzt): Dein Liebster — he?
- Els: Wie seid Ihr weise!
- Narr Ein böser Fall.
- Els: Doch ist er schuldlos!
- Narr: Wer läßt sich hängen
und sagt, er wär's nicht?
- Els (zu seinen Füßen): Erbarmt Euch!
- Narr (weich): Du liebst ihn wohl sehr?
- Els: Bis zum Wahnsinn, Herr!
Doch rett' ich ihn — (leise) so
geht's mir ans Leben.
- Narr: Verdammt —
- Els: Ich bin noch so jung
und mir fehlt die Kraft.
Ich fürchte den Tod
und die Schande, die Qual —
- Narr: Wer ist der selig=
unsel'ge Fant?
Wes klagt man ihn an?

- Els: Ein fahrender Sänger.
- Narr: Sein Name?
- Els: Ich weiß ihn nicht, Herr.
- Narr (erstaunt): Du weißt nicht den Namen?
- Els: Nein, Herr, nichts weiß ich.
Doch ist mir, als grüb' er
nach Gold und Schätzen.
- Narr (jäh): Was sagst Du?
Ein schöner Mann,
hochgewachsen, mit
fetsam=großen
meerblauen Augen?
- Els: Ja — ja —
- Narr: Ein graufelden Wams,
ein silberner Spaten,
zur Seit', statt des Schwert's?
- Els: Ja, ja —
- Narr: An purpur'nem Bande
ein Lautenspiel?
- Els: Er ist's — Ihr kennt ihn?
- Narr: Elis, der Sänger!
- Els (aufschreiend): Elis!
- Narr (unmittelbar fortfahrend):
Scholar und Schatz=
gräber in einer Per=
son, nah dem Galgen!
Da kam ich zurecht!
Doch gilt es Eile.
Wir suchen den Mann
seit Monden im Land,
wie die blaue Blume.
Sei unbeforgt, Kind,
der geht frei aus und
hätt' er gemordet!

Els: Oh Gott, wär's möglich?
Wie kann ich Euch danken?
(sie will seine Hand ergreifen)

Narr (sie mit einer hastigen Bewegung von sich weisend):
Scht — fort!
Nicht zu nah,
sonst reut mich mein Tun!
Ein Narr ist ein Mensch
auch — sozusagen.
Und dann — zu danken hab'
ich Dir, Schätzchen.
Mir winkt ja ein Lohn —
hihi — haha —
er ist mir vergällt
wohl für alle Zeit,
da die mir nicht werden
kann, der ich noch heut'
den Herzallerliebsten
vom Galgen schneid'. (rasch ab).

Els (erfassend): O heiliger Jesus!

Zweite Szene.

(Die Bühne füllt sich langsam mit Volk aller Art.)

1. Bürger: (auf Els weisend):
Dort, dort — seht hin —
das ist sie!
2. Bürger: Eine Hexe — so
wahr mir Gott helf'! (schlägt ein Kreuz)
3. Bürger: Wer die gefreit,
der hat's bald bereut.
1. Bürger: Der Dritte, den
sie hinüberbugsiert!
2. Bürger: Mit rechten Dingen
geht das nicht zu.

3. Bürger: Vor der Hochzeit knapp,
da kratzen sie ab.

Ein Weib (hinzutretend):

Ein And'rer muß bluten
und die, die putzt sich.

(Els geht vorüber dem Hintergrunde zu und dann rechts seitwärts
ab.)

Das Weib (ausspuckend):

Pfui Teufel — da seht,
wie sie hochmütig blickt!
die schützt nur ihr Lärvchen
vor Feuer und Rad.

1. Bürger: Saht Ihr den,
den sie heute henken?

2. Bürger: Ein ehrlicher Bur[s]ch,
mit Augen, wie 'n Kind.

3. Bürger: Den hat sie behext.

1. Bürger: Er leugnet.

2. Bürger: Der war's nicht —
da wett' ich den Kopf!

3. Bürger: Unser Vogt ist ein Schwein.

1. Bürger: Das ist er — bei Gott!

3. Bürger: Ein Schwein — Gevatter!
(gehen langsam nach hinten)

Dritte Szene.

(zwei alte Jungfern in eifrigem Gespräch)

Erste: So zeitig schon,
Jungfer Eusebia?

Zweite: Ach ja, man will halt
auch mit dabei sein.
Die Luft ist lind, und
solch Schauspiel selten in diesen Zeiten.

Erste: Ein so schöner Mensch!
Und so jung — und ein Sänger!

Zweite: 's stößt einem das Herz ab,
da habt Ihr wohl recht.

Erste: Ich sag' Euch;
Jungfer Eusebia,
wär's Sitt' noch, wie damals
in alten Zeiten, — ich
löft' ihn vom Galgen.
Bei Gott — ich tät's!

Zweite (erschrocken):

O heiliger Sebastian!
Was habt Ihr doch noch
für sündhafte Triebe!
In Euren Jahren!

Erste: Da möcht' ich doch bitten!

Zweite: Und 'nen Mörder gar!

Erste: Ach was! — das sind lang
die Schlechtesten nicht!
Und tut man's denn nicht
aus Nächstenlieb' und
aus Christenpflicht?

Zweite: Ach so — ja, ja —

Erste: Ein so schöner Mensch.

(Die Beiden gehen nach hinten ab.)

Chor (von fern ertönend):

Tibi soli peccavi,
et malum coram te feci
ut justificeris in
sermonibus tuis, et
vincas cum judicaris.

Vierte Szene.

Vogt (mit Els von seitwärts auftretend):

Was kamt Ihr nicht?

- Ich habe voll Sehnsucht
Eurer geharrt.
- Els: Ich hatte Euch nichts
zu sagen, Herr Vogt.
- Vogt: Nun wendet nichts mehr
den Spruch der Fehme —
er ist verloren.
- Els: Ich weiß es, Vogt, und
Ihr seht mich gefaßt.
Nur Ein's: wollt' gnädigst
gestatten, daß ich mit
armselig wenigen Worten
Abschied nehme von dem,
den ich liebe.
- Vogt: Els!
- Els: Ich will es Euch lohnen.
- Vogt: Es sei Dir gewährt — (rauh)
doch mach's kurz!

Fünfte Szene.

(Ein Zug Soldaten und Mönche betritt, von links seitwärts kommend,
die Bühne. In ihrer Mitte, versunken einerschreitend, Elis.)

Chor der Mönche: Libera me de sanguinibus
Deus, Deus, salutatis meae,
Et exultabit lingua
mea justitiam tuam.

- Els: Elis!
- Elis (auffahrend): Mutter!
- Els: Dein Mütterchen nicht —
doch Eine, die Dich
ebenso liebt — nein —
mehr noch — mehr!
- Elis: Els! Du — wer
verriet Dir den Namen?

Els (leise, ganz nahe bei ihm):

Das sag' ich Dir — morgen!
Doch höre —
Rettung ist nah'!
Wenn man Dich fragt um
Dein letztes Wünschen,
so denk' an den Schwan,
der singt, eh' er stirbt.
Und denk' an die, die
Dich morgen erwartet
in einsamer Stunde —
die schön für Dich sein
wird und bangt nach Dir,
und zittert danach
Dich zu halten, zu
herzen in ihren Armen.

Els: Els, — mein Mädchen!

Els: Singe, — bis Du
Trommeln hörst und Fanfaren
und Deinen Namen, jauch=
zend gerufen von je=
nen Lippen, die Du,
Du Böser, noch gar nicht liebst.

Els (leidenschaftlich, leise):

Ich lieb' Dich, Els! Hab' an
Dich gedacht, mehr,
mehr Du — als an die
Schmach, die mir droht.

Els (umfängt ihn, küßt ihn heiß, Gemurmelt unter dem Volk)

Els Ah! — — — — —

Vogt: Genug! Macht ein Ende!
Führt ihn zum Tod!

Chor der Mönche: (während der Zug mit Elis sich langsam
nach hinten bewegt):

Libera me Domine

De morte aeterna
in die illa tremenda:
quando caeli movendi
sunt et terra.

Volk (murmelnd, gleichzeitig mit dem Gesang der Mönche):

Es ist ein Jammer!
Sie hat ihn behext!
die schamlose Dirn'!
Sah't Ihr nicht, wie sie
toll ihn küßte? — Ein
Luder — bei Gott! — Ein
Judaskuß — schamlos!
's stößt einem das Herz ab.

(Der Zug mit Elis hat sich währenddessen langsam nach hinten bewegt und nun die Richtstätte erreicht.)

Vogt: Habt Ihr einen Wunsch
noch — so sagt ihn frei!

Elis: Wie ich lebte, so laßt
mich sterben! — Singend
durchzog ich die weite Welt —
gewährt mir, daß ich
im Liede sie scheidend grüße!

Vogt: Besser, fürwahr, Ihr
blicktet nach oben,
bestelltet das Heil
Eurer armen Seel!
Doch sei's wie Ihr heißt!

Elis: Endet die dumpfen
Gefänge der Trauer!
Blickt nicht nach mir mit
verweinten Augen —
vorbei sind die Schauer,
die bangen, der Nacht —
was soll mir noch Eu-
er Mitleid taugen?

Wunder[sam] grüßt mich
ein neuer Morgen —
schon steigt die Sonne
zu hehrer Pracht;
frei aller Sorgen,
ledig der Qual, lacht
mir die Welt heut'
zum erstenmal.

Volk (murmelnd): Für einen, der stirbt
in der nächsten Frist,
das wohl ein gar seltsames
Singen ist.

Elis: Schritt' ich doch stets nur
gesenkten Hauptes,
erdwärts gewandt den
versonnenen Blick.
Nun sucht mein Auge
ein weites Land, ein
fernes Gestade in
trunkenem Schauen:

Els: Ach, wenn sie nur kämen!
Ich sterbe — vergehe —
Es nimmt ein Ende
mit Schrecken und Weh.

Elis: Ich wandle die Pfade
der sehnennden Seelen,
ich schreite durch Gärten
und schimmernde Auen —
ich suche das Glück!

Chor der Mönche: Dies illa, Dies irae
calamitatis et
miseriae —

Elis (nach kurzer Pause, nahezu unmittelbar anschließend):
Das Glück nicht, das einft
mir das Höchste schien:

das Glück des Erlösers,
des selbstlosen Toren.
Ich sah mich verloren
in Nacht und in Tod:
Was schiebt mich der Welt
Qual, Elend und Leide!
Ich kenne nur Eines,
ein höchstes Gebot:
Mir selbst das Leben!
Mir selbst die Freude!

Vogt: Er ist von Sinnen!
An's Werk, Gevatter —
und macht es gnädig! —

Elis (vor dem sich nähernden Henker zurückweichend, mit ab-
wehrender Geste):

Was wollt Ihr? Fort —
rühr' mich keiner an!

(in mächtig sich steigernder Erregung, wie visionär)

Ich sehe sie nahen —
dort, dort — dort, dort —
mit flatternden Fahnen,
auf schneeweißen Zeltern —
sie stürmen daher,
ein prächtiger Zug!
Sie holen mich ein
zu Ehre und Ruhm!
Herbei — herbei!

Vogt: Ergreift ihn! Rasch —

Els: Hilf, Himmel — hilf —
ich will büßen — büßen —

Elis (entreibt dem ihm zunächst stehenden Soldaten das Schwert):

Wag' es Einer — ich
haue ihn nieder!

Volk: Ah — — — — —

Els: Um Himmelswillen —
Erbarmen — Gnade —
ich gebe mich preis —

Volk: Hört, hört — die Hexe!

Els (schreiend): Nehmt mich! Nehmt mich! Er
ist schuldlos — Gnade!

(Die Knechte stürzen sich auf Elis; er schlägt den ersten nieder.
Kampfgetümmel.)

Volk: Ach — wehe —
Entsetzlich — seht!

(Trompetenfanfaren und Trommelwirbel sehr rasch näherkommend.
Alles stockt: der Kampf, die Bewegung im Volk. Lautlose Stille.
Von rechts seitwärts hinten betritt ein Zug Reiter die Bühne.
Der Herold des Königs, mit glänzendem Gefolge. Die Reiter sitzen
ab und der Herold bahnt sich den Weg durch das respektvoll Platz
machende Volk.)

Sechste Szene.

Herold: Laßt ab von dem —
Im Namen des Königs!

Vogt (zornbebend): Ein zwiefacher Mörder!

Herold: Ihr schweigt, Herr Vogt!
Des Königs heilige
Majestät verbürgt
sich für ihn. (zu Elis) Und Ihr
gebt kund: Seid Ihr
Elis, der Sänger?

Elis: Der bin ich, Eu'r Edlen,

Herold: Man sagt von Euch, Ihr
wärt im Besitz einer
seltsamen Laute — ihr
zaubrisches Klingen
wiese den Weg Euch
zu Gold und Schätzen
und wären sie noch so
geheim und verborgen?

- Elis: So ist's, hoher Herr.
- Herold: So seid Ihr erlesen
zu hoher Mission.
Geraubt von Frevlern
vor langer Zeit ward
der Königin Schatz!
Krank liegt die Kön'igin
und siecht dahin, in
Trauer und Sehnsucht
verzehrt sie sich, zu
schauen wieder die
Märchenpracht des ge-
raubten Horts. Könnt
Ihr ihn uns schaffen?
- Elis: Ein schwer Beginnen!
Doch will ich's wagen,
So Ihr mir vertraut.
- Els (für sich): Bewahr' mich, Jungfrau —
ich bin verflucht!
- Herold: Den Lohn, den fordert
so hoch Ihr wollt. Euch
winken Ehre,
Würde und Ruhm.
Doch schafft Ihr uns nicht
der Königin Schatz,
so droht Euch Schande:
Als ein Betrüger.
sollt Ihr verwiesen
werden des Landes,
geächtet, gestäupt —
- Els (wie früher): Allmächtiger Gott! —
Hilf der Verdammten —
ich bete zu Dir!
- Herold: Und Ihr, Vogt, — strengt Eu-
ren Scharfsinn an! Und

ward gefreyelt in
Euren Gauen, so
sucht den Schuld'gen; denn
dießer — (scharf betont) merkt wohl, was
ich sage — ist's nicht!

Volk: Heil — heil, hoch — hoch!
Dem König ein Hoch!

Herold (zu Elis): Ihr zieht mit uns an
des Königs Hof,
eh' ans Werk ihr schreitet!
(ein prächtig gezäumtes Pferd wird vorgeführt)

Volk: Ein toller Tag!
Mit dem war Gott!

Vereinzelte Rufe: Ein Hoch dem König!
Heil Elis, dem Sänger!

(Das Volk zerstreut sich während des Folgenden nach allen
Richtungen.)

Elis (das Pferd besteigend, Els mit den Augen suchend):

Els, Els — Geliebte!
Wo bist Du, Els?
Ich komme — hörst Du —
morgen — morgen —
erwarte mich, Du —
ich komme — komme!

Els (ihm zuwinkend, sehr niedergeschlagen):

Ja, ja — ach Elis —
leb' wohl! Leb' wohl!

(Elis mit dem Herold und seinem Gefolge davonreitend)

Elis (winkend): Morgen — morgen!

(Der Zug mit Elis ab. Das Volk hat sich zerstreut. Nur der Vogt
ist zurückgeblieben und tritt nun auf Els zu.)

Vogt (ganz nahe bei Elis, durch die Zähne):

Das werd' ich Dir nie
vergeffen, Schön=Els!
Ich suche den Schuld'gen —
hüte Dich, Du — und
werde ihn finden! (rasch ab).

Siebente Szene.

Els (allein): Er kommt — er kommt —
morgen — morgen! Und
die Laute klingt — und
er zerrt ihn ans Licht,
den kostbaren Tand:
den Schatz der Königin —
verachtet, beschimpft
mich — stößt mich von sich!
Und versenk' ich ihn
in den Fluß, ins Meer —
vergrab' ihn im Wald,
in die Erde tief —
vernichte ihn gar,
den hold=hehren Schmuck —
und er findet ihn nicht —
wie sagt' der Ritter,
des Königs Bote?
„Als ein Betrüger
sollt Ihr verwiesen
werden des Landes,
geächtet, gestäupt —“
Entsetzlich — doch die
Laute — die Laute —
ich muß sie haben!

Achte Szene.

Albi: Els — Els —

Els (heftig erschreckend, sich hastig nach dem leise Hinzu-
getretenen umwendend):

Ah —! Was willst Du?

Albi (stotternd): Den Lohn — den Lohn — da
innen — da innen —
ein Tier — ein Tier!

Els (heftig): Fort — fort —!

Schlecht hast Du's gemacht.
Dein täpp'sches Ungeschick
brachte den Andern
in Not und Gefahr

Albi: Er warf es von sich —
der tolle Schuft — das
güldene Kettchen,
in weitem Bogen —
Nacht war's — ich konnt' es
nicht finden mehr.
Verzeih' — will büßen —
dienen Dir, ewig!
Doch laß' mich —
duld' mich, stoß mich nicht
weg, mich Elenden —
Armen! Ich lieb' Dich —
lieb' Dich!

Els: Hör' Du —
Ein's noch, ein Einz'ges nur
sollst Du mir tun!
Er — er — der Sänger
Elis — Du kennst ihn —
ritt an den Hof, an
den Hof des Königs.
Eile ihm nach! An
purpur'nem Band trägt
er eine Laute —
die muß ich haben!
Bewahr' sie, bis ich
von Dir sie verlange.
Doch ihm — schwör' mir's —
tu' nichts zu leide!
Ihm krümme kein Haar!

Albi: Ja, ja — was Du willst!

Els (angstvoll): Versprich mir's — schwör' mir's!

Albi (sie mit glühenden, halbirren Blicken verschlingend):

Ja, ja — für Dich, für

Dich — (flehend) Els — Els!

(Er wirft sich ihr zu Füßen, umklammert ihre Knie, schluchzt
verzweifelt.)

Els (läßt ihm ihre Hand und streicht dem Knieenden mit der
andern sanft übers Haar):

Du Armer — Armer! Ich

bin so verworfen —

Verzeih mir, Gott, ich

kann ja nicht anders!

Vorhang.

